

INHALTSVERZEICHNIS

TABLE OF CONTENTS

Abhandlungen

Articles

- C.U. MOULINES: Hintergründe der Erkenntnistheorie des frühen Carnap..... 1
Die Standard-Interpretation von Carnaps *Logischer Aufbau der Welt* als unmittelbarer Nachfolger des britischen Empirismus wird anhand einer detaillierten Untersuchung des philosophischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhangs, auf den Carnap selbst explizit oder implizit verweist, kritisiert. Es stellt sich heraus, daß Carnaps Unterfangen vor allem auf den Ansätzen einer "psychophysiologischen Erkenntnistheorie" fußt — einer Richtung, die vor allem im deutschsprachigen Bereich am Anfang des 20. Jahrhunderts einflußreich war, und die noch ungenügend erforscht worden ist.
- Werner SAUER: Carnaps 'Aufbau' in kantianischer Sicht. 19
Es wird versucht, einige Aspekte von Carnaps Werk *Der logische Aufbau der Welt* vor dem Hintergrund des Kantianismus zu betrachten, insbesondere die Strukturalismusthese, das Verhältnis von Gegebenem und Konstruiertem und den Wirklichkeitsbegriff; das Ergebnis geht dahin, daß sich mehr Gemeinsamkeiten mit der kantianischen Tradition zeigen als es von einem klassischen Werk des Neopositivismus zu erwarten wäre.
- Marian DAVID: Propositionen 37
Die Frage nach der Existenz von Propositionen, aufgefaßt als abstrakte und allgemeine Gegenstände, ist einer der Zankäpfel des Universalienstreites in seiner heutigen Form. Da der Verfasser in diesem Streit auf der Seite jener steht, die, wie Platon sagt, "alles aus dem Himmel und dem Unsichtbaren auf die Erde herabziehen", werden einige Überlegungen angestellt, die darauf abzielen, platonistische Argumente zu unterminieren, welche häufig im Rahmen einer realistischen Bedeutungstheorie sowie im Rahmen der Theorie von der Intentionalität des Mentalen vorgebracht werden, um uns von der Notwendigkeit der Annahme von Propositionen zu überzeugen.

- Roger SCHMIT: Allgemeinheit und Existenz. Zur Analyse des kategorischen Urteils bei Herbart, Sigwart, Brentano und Frege 59
- Die auf *G. Frege* zurückgehende logische Urteilslehre, die die universalen Aussagen im Sinne existenzfreier und die partikulären im Sinne existenzmitbehauptender Urteile deutet, hat ihren Ursprung in der nicht-mathematischen Logik des 19. Jahrhunderts. Bei *J.F. Herbart* findet sich die hypothetische Konzeption der Allaussage, die eine bedeutsame, *Fregesche* Gedankengänge antizipierende Verfeinerung durch *Chr. Sigwart* erfährt. Die genaue Struktur der partikulären Aussage bleibt vorerst noch im Dunkel. Erst *F. Brentano* gelingt es, die universalen wie die partikulären Aussagen in ihrer Eigenart herauszustellen. In dieser Entwicklung spielen die Problematik fiktiver Gegenstände und leerer Begriffe, die apriorische Gesetzlichkeit sowie der Einfachheitsbegriff eine zentrale Rolle.
- Matthias SCHIRN: Sematische Vollständigkeit, Wertverlaufsnamen und Freges Kontextprinzip 79
- Freges Kontextprinzip "Nur im Zusammenhange eines Satzes bedeuten die Wörter etwas" hat auch nach der von ihm vollzogenen Angleichung von Behauptungssätzen an Eigennamen Gültigkeit für die formale Sprache der "Grundgesetze". Der Bedeutungsvollständigkeitsbeweis, den er für sein Logiksystem anstrebt, schließt eine unmittelbare Anwendung dieses Prinzips nicht nur auf die unvollständigen Funktionsausdrücke, sondern auch auf die leerstellenfreien Wertverlaufsnamen ein. Wahrheitsnamen (Sätze) zeichnen sich vor anderen symbolsprachlichen Eigennamen in mehrfacher Hinsicht, insbesondere durch ihre semantische Selbständigkeit aus. Wertverlaufsnamen haben nur im Zusammenhang eines *Wahrheitswertnamens* eine Bedeutung. Ihre Bedeutung besteht in ihrem Beitrag zur Bestimmung der Bedeutung von Wahrheitswertnamen, in denen sie vorkommen.
- Arnold CUSMARIU: Self-Predication and the "Third Man" 105
- Considerable effort has gone into clarifying the structure and the content of the Third Man Argument. Nevertheless, the argument is still an enthymeme. A premise crucial to it has yet to be stated openly. This premise holds the way out of the predicament which, happily, enables Plato to retain intact the foundations of the Theory of Forms. The solution proposed allows us in addition to look beyond the TMA and place this ancient argument in the context of an important modern insight.

Joseph Wayne SMITH: Meiland and the Self-Refutation of Protagorean Relativism 119

In this paper I shall attempt to perform two tasks; first, to defend James Jordan's recent self-referential arguments for the inconsistency of Protagorean relativism from the criticisms of Jack Meiland, and second, to contribute towards the cause of undermining Protagorean and conceptual relativism by criticizing Meiland's own explication of the notion of relative truth.

Rodney J. DOUGLAS & Bernard P. KEANEY: Popper and Eccles' Psychophysical Interaction Theses Examined 129

Popper and Eccles present two different notions of Interactionism. Popper's arguments arise out of the traditional philosophical debate, whereas Eccles' arguments arise out of a mixture of neurophysiology and personal belief. Popper's three-world ontology is the philosophical foundation of both their positions. However, it is precisely against the background of the three Worlds that the considerable differences between their positions are apparent. Despite these defects, Interactionism is a productive notion since it does not place the Self beyond experimental investigation. Indeed, both Popper and Eccles have made implicit suggestions as to experimental procedure which might contribute to the investigation of the Self.